

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

151 (3.7.1906)

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Sassenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzustellungsstelle: Nr. 5144. Erscheinungstage der Redaktion: 12-1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, aber deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 Uhr.

Nr. 151.

Karlsruhe, Dienstag den 3. Juli 1906.

26. Jahrgang.

## Zur Frage des Massenstreiks.

Der heute im Vorwärts erschienenen Erklärung des Genossen Bebel: „Ich konstatiere, daß...“ ist die von mir während der Verhandlungen im letzten Jahr, die Silber Schmidt dem Genossen nach wiedergegeben haben will, stark entwertet worden. Ich habe die Erklärung, die Silber Schmidt während der Verhandlungen des Massenstreiks niedergeschrieben wurden. Silber Schmidt verlas diese Erklärung und wurden von dem Genossen Bebel einige Monita gemacht, die Silber Schmidt nicht befolgte.

Der vorstehende Erklärung bezüglich der Vorgänge in der Sitzung vom 16. Februar d. J. schreibe ich an. Berlin, 30. Juni 1906.

S. Silber Schmidt, A. Drunzel, Germ. Rube.

Auf vorstehende Erklärung übergibt uns der Parteivorstand folgende Erwidrerung:

Wir müssen zu unserem Bedauern erklären, daß die Darlegung der Genossen von der Generalkommission von unserer Auffassung des Vorganges abweicht. Allerdings mußte Bebel, der die Verhandlungen mit einer längeren Rede über die vorhandene Lage einleitete, in den Verhandlungen wiederholt das Wort ergreifen, um falsche Auffassungen zurückzuweisen. Es handelte sich hierbei aber nicht um eine detaillierte Rechtfertigung der von dem Genossen Silber Schmidt gemachten Wiederholung der von Bebel aufgestellten sechs Punkte. Diese Prozedur wäre überflüssig gewesen, da Genosse Silber Schmidt durch die sechs Punkte seinen Zweck leichter erreicht hätte, und kein vernünftiger Grund vorlag, ihm diese Abschrift zu verweigern. Alsdann wäre Genosse Silber Schmidt auch nicht in die Lage gekommen, über die sechs Punkte, wie im Protokoll ausdrücklich hervorgehoben wird, „dem Sinne nach“ zu referieren, sondern er konnte sie wörtlich vortragen und jedes Mißverständnis war ausgeschlossen.

Nach Genosse Silber Schmidt lautet der Punkt 1, auf den es hauptsächlich ankommt: Der Parteivorstand hat nicht die Absicht, den politischen Massenstreik zu propagieren, sondern wird, so weit es ihm möglich ist, einen solchen zu verhindern suchen.

Nach Bebel lautet der Satz: Der Parteivorstand hat nicht die Absicht, gegenwärtig den politischen Massenstreik zu propagieren, sollte derselbe aber propagiert werden in Übereinstimmung mit der Parteivorstand mit der Generalkommission zuvor ins Benehmen setzen.

Der Unterschied in den beiden Formulierungen fällt in die Augen. Die Silber Schmidt'sche Formulierung mußte mit dem dazu gegebenen Reserdat den Eindruck erwecken, und wie die Verhandlungen der Vertreter der Zentralverbände laut Protokoll und der Angriff der Einigkeit auf Grund jenes Protokolls ergaben, wurde dieser Eindruck erweckt, daß Bebel und wir die in jenen gefassten Beschlüsse preisgäbe, eine Unterstellung, die wir nachdrücklich zurückweisen müssen.

äußern könnten, um nicht mit nachträglichen Erklärungen kommen zu müssen. In der Notiz in der heutigen Nummer des Vorwärts ist dieser Grund nicht angegeben, die Notiz vielmehr so gehalten, daß vermutet werden kann, es solle von der Generalkommission über die Sache noch weiter beraten werden. Wir halten uns deshalb für verpflichtet, festzustellen, daß ein anderer Grund als der vorstehend genannte für die Hinausschiebung der Veröffentlichung nicht vorlag.

Genosse Sabath bestätigte in einer an die Generalkommission gerichteten Zuschrift sinngemäß den Inhalt der vorstehenden Erklärung. Wir halten uns jedoch nicht für berechtigt, den Namen des Genossen Sabath unter die Erklärung zu setzen, weil S. deren Inhalt nicht im Wortlaut kennt.

Berlin, 30. Juni 1906.

Die Generalkommission.

Der vorstehende Erklärung bezüglich der Vorgänge in der Sitzung vom 16. Februar d. J. schreibe ich an.

Berlin, 30. Juni 1906.

S. Silber Schmidt, A. Drunzel, Germ. Rube.

Auf vorstehende Erklärung übergibt uns der Parteivorstand folgende Erwidrerung:

Wir müssen zu unserem Bedauern erklären, daß die Darlegung der Genossen von der Generalkommission von unserer Auffassung des Vorganges abweicht. Allerdings mußte Bebel, der die Verhandlungen mit einer längeren Rede über die vorhandene Lage einleitete, in den Verhandlungen wiederholt das Wort ergreifen, um falsche Auffassungen zurückzuweisen. Es handelte sich hierbei aber nicht um eine detaillierte Rechtfertigung der von dem Genossen Silber Schmidt gemachten Wiederholung der von Bebel aufgestellten sechs Punkte. Diese Prozedur wäre überflüssig gewesen, da Genosse Silber Schmidt durch die sechs Punkte seinen Zweck leichter erreicht hätte, und kein vernünftiger Grund vorlag, ihm diese Abschrift zu verweigern. Alsdann wäre Genosse Silber Schmidt auch nicht in die Lage gekommen, über die sechs Punkte, wie im Protokoll ausdrücklich hervorgehoben wird, „dem Sinne nach“ zu referieren, sondern er konnte sie wörtlich vortragen und jedes Mißverständnis war ausgeschlossen.

Nach Genosse Silber Schmidt lautet der Punkt 1, auf den es hauptsächlich ankommt:

Der Parteivorstand hat nicht die Absicht, den politischen Massenstreik zu propagieren, sondern wird, so weit es ihm möglich ist, einen solchen zu verhindern suchen.

Nach Bebel lautet der Satz:

Der Parteivorstand hat nicht die Absicht, gegenwärtig den politischen Massenstreik zu propagieren, sollte derselbe aber propagiert werden in Übereinstimmung mit der Parteivorstand mit der Generalkommission zuvor ins Benehmen setzen.

Daß die Bebel'sche Formulierung des ersten Satzes zutreffend ist, ergibt sich mit voller Klarheit aus dem Sinn der in der Kampfsache nicht bestrittenen anderen fünf Punkte. Letztere zu erörtern wäre nutzlos und zwecklos Arbeit gewesen, wenn der Parteivorstand die Verhinderung des politischen Massenstreiks als eine seiner Aufgaben betrachtet hätte.

Die Aussprache des Parteivorstandes mit der Generalkommission war eine unerbittliche. Sie sollte und konnte nur den Zweck haben, Klarheit darüber zu geben, in welchem Umfange der Parteivorstand bei der Anwendung des Kampfmittels des politischen Massenstreiks, dessen Anwendung aus Anlaß der Wahlrechtsbewegung in Preußen erwogen werden mußte, auf die Unterstützung der der Generalkommission angehörenden Gewerkschaften rechnen könne.

Wäre mit der Aussprache ein anderer Zweck verfolgt worden, so hätte über die Verhandlungen Protokoll geführt und daselbe von den Teilnehmern offiziell gezeichnet werden müssen.

Deshalb ist auch der folgende in der Erklärung der Generalkommission enthaltene Satz: „und wurde nach dieser endgültigen Feststellung der Vertretern der Generalkommission der Auftrag, die Sache so, wie sie nun festgelegt waren, der Konferenz der Vorstandsvertreter zu unterbreiten“, unverständlich.

Sollen wir diesen Auftrag gegeben haben? Wir wollen Außenstehenden gegenüber feststellen, daß wir kein Recht haben, der Generalkommission einen Auftrag zu geben, und diese einen solchen auch, und zwar mit Recht, zurückzuweisen würde.

Die Erklärung des Genossen Regien stimmt mit den Tatsachen überein. Wir müssen aber hervorheben, daß infolge von Arbeitsüberhäufung — unter anderem der Steuerdebatten im Reichstage, bei denen Genosse Molkenbühr besonders in Anspruch genommen war — verheißentlich die Mitteilung von dem Eingang der Protokolle in einer Vorstandssitzung unterblieb. Dadurch kam die Angelegenheit erst in unserer Sitzung am 8. Juni zur Sprache, und zwar durch Bebel, der am Tage zuvor durch eine Indiskretion von dritter Seite von der Existenz und dem Inhalt des gedruckten Protokolls Kenntnis erhalten hatte und daraufhin in jener Sitzung beantragte: Die Generalkommission um Zustimmung einer Anzahl Protokolle zu eruchen, da der Inhalt der letzteren uns zum Einschreiten nötige. Namentlich wurde der Eingang der drei Protokolle mitgeteilt und der Inhalt derselben besprochen. Wir waren sämtlich der Ansicht, daß wir sowohl gegen die Darstellung unserer Verhandlungen mit der Generalkommission wie gegen die Auslassungen mehrerer Redner über die Partei Einspruch zu erheben hätten.

Die fünf Punkte lauten nach dem Protokoll:

1. Wenn demnach ein solcher Streik ausbrechen sollte, so müßte derselbe von der Partei geführt werden und die Gewerkschaften hätten sich offiziell nicht daran zu beteiligen.
2. Für den Fall eines solchen Streiks sollten die Gewerkschaften dieser Bewegung nicht in den Rücken fallen.
3. Ebenso dürfe die Gewerkschaftspressen in diesem Falle nicht gegen diese Bewegung wirken.
4. Die Unterstützung der Streikenden und die Kosten für die Folgen eines solchen Streiks zu tragen, müßte Aufgabe der Partei sein. Die Mittel müßten unter Mitwirkung aller Genossen, eventuell durch allgemeine Sammlungen aufgebracht werden.
5. Wenn Nachsicherungen und Strafen als Folgen dieses Streiks zurückbleiben sollten, so wäre zu empfehlen, daß die Gewerkschaften für die Unterstützung eintreten.

haben hätten, kamen aber überein, diese Erörterungen bis zu einer neuen Konferenz mit der Generalkommission aufzuschieben, die sich in Bälde wegen Abhaltung des Internationalen Kongresses im nächsten Jahre in Stuttgart notwendig macht.

Wir glaubten diesen Aufschub ohne Schaden für die Sache vornehmen zu können, da uns bekannt war, daß die Generalkommission die fraglichen Protokolle nur unter strenger Kontrolle an die an der Konferenz Beteiligten abgab, eine Zurückhaltung, die so scharf gehandhabt wurde, daß a. V. das Gesuch der Redaktion der Neuen Zeit um Ueberlassung eines Protokolls mit Hinweis auf die Konsequenzen für die übrige Parteipresse abgelehnt wurde. Als dann aber die Einigkeit durch ihre Indiskretion und ihre Angriffe auf Bebel die Angelegenheit in die Öffentlichkeit brachte, war dieser gezwungen, aus der Reserve hervorzutreten und so wie gesehen zu antworten.

Es ist bisher in der Arbeiterbewegung noch nicht vorgekommen, daß die Vertreter zweier Körperschaften sich in der Beurteilung der Resultate einer zwischen ihnen stattgefundenen Verhandlung schmerzhaft gegenüberstanden. Wir müssen es also jedem Parteigenossen überlassen, sich auf Grund der abgegebenen Erklärungen sein Urteil zu bilden.

Der Parteivorstand.

In der neuesten Nr. des Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften ist zu lesen:

Zur Psychologie der Anarcho-Sozialisten.

Die Einigkeit, das Organ der anarcho-sozialistischen Gewerkschaften reproduziert in ihrer Nr. 25 einen Auszug aus dem Protokoll der diesjährigen Konferenz der Vertreter der Verbandsvorstände, in welcher den letzteren von Verhandlungen zwischen dem sozialdemokratischen Parteivorstand und der Generalkommission der Gewerkschaften über die Frage des politischen Massenstreiks Bericht erstattet wurde. Wie dieses Protokoll, das für die Öffentlichkeit nicht bestimmt war, aber außer den beteiligten Verbandsvorständen auch dem Parteivorstand zur Kenntnisnahme übermitteln wurde, in die Hände der Macher der Einigkeit geraten ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Der Gott Kroon, auf den sie sich beruft, scheint ein politischer Spion zu sein, der sich nicht einmal vor Verräterstücken gegen die eigene Partei zurückschreckt. Er hat sich aber in der Werkschätzung seiner Geldgeber nicht getäuscht. Daß die lokalpolitischen Gewerkschaften, die in ihrem Haß gegen jede einheitliche Arbeiterbewegung selbst vor dem Verrat der eigenen Arbeitgenossen nicht zurückschrecken (man erinnere sich der Demuniation zweier Vertrauensleute der Arbeiter in Magdeburg an die Staatsanwaltschaft) — schließlich einen Parteivorstand aufnehmen würden, war beinahe zu erwarten. Ihre Indiskretion, die selbst vom Vorwärts als „Infamie“ gebrandmarkt wird, hat den schlüssigen Beweis erbracht, wessen sich die Partei von Seiten dieser Spezies von „Genossen“ zu versehen hat.

Zur Sache selbst haben wir lediglich zu erklären, daß die Verhandlungen auf Wunsch des Parteivorstandes stattfanden, daß im Auftrag des letzteren die Ergebnisse derselben den Gewerkschaftsvorständen zur Stellungnahme unterbreitet wurden und daß das Protokoll der Konferenzverhandlungen am 9. Mai den zuständigen Gewerkschaftsvertreter, sowie dem Parteivorstand übermittlekt wurde, der letztere sich also seit 1 1/2 Monaten in voller Kenntnis

## Kämpfer.

Ein Roman aus der neuen Weltveränderung von Max Dittich. (Kadbr. verb.)

(Fortsetzung.)

Krausgott Dubian, der jüngste der nach der Stadt gekommenen Familien, irrte seit Stunden in dem dichten Wald zwischen Dorf und Stadt umher. Seitend er unter den Bäumen gelegen, wie die wilde Natur war er, bis der Atem verlagte, seinem Heißhunger zugelaufen, müde bis zum Zusammenbrechen hatte er sich der langen Fabrik, seiner Kräfte, wieder genähert, und dem Gewicht des Erbes liegend, fiebernden jungen Menschen die flackenden Mägen des dichten Waldes seine Stille gebend.

Er dachte nicht, was ihn trieb, doch er lief. Er dachte sich nicht Redenshaft geben, was er dort machen und finden könnte; aber ihn lockte sein Dorf, Heimat, wie ein Licht, dem keine Nacht der Nacht widerstehen kann.

Die Reute hatte er täglich in der Fabrik um sich, aber als im Dorfe das ganze Jahr über; trotzdem er sich gottverlassen vor und ein Gefühl meinte, als sei alles Innere aus seinem Körper geworden und nur in der Brust hämmere etwas, was er so todeslang, als müßte das Herz in seinen Adern ertrinken. Und eine gewaltige Stimme rief ihm aus Ohr: du mußt heim! Du mußt heim!

reiden Feiertagsgewändern. Und jeder Mensch im Dorfe wachte ihm so fremdlich an, als sei Traugott sein Kind, und es mangelte an nichts von dem, was er die arme, von den Geschwister kaum beachtete Waise nur begehren konnte.

Ob er die Augen öffnete oder schloß; das wunderbare Bild wich nicht von ihm, sondern ließ, als schreite er auf unbekannten Wegen durch saure düstere Sommernacht, mit in der Ferne auf dem Dorfe der Heimat, tönten liebe altelieder.

Er sprang auf und wußte nicht mehr, wie lange er gelegen hatte. Sollte er die Nacht vertraut haben oder waren nur Minuten an ihm vorüber gegangen? War die Morgenstunde gekommen, in der Wächter und Hund die Fabrik verlassen und die Gaslampen angezündet wurden zum Beginn des Tagewerks, oder wurde aus dem Dämmerlicht des Tages nur erst die Finsternis der Nacht?

Stunde sah er den Wächter vorüberwandeln. Er raffte sich auf und setzte sich vor seine Maschine, und wieder jagte es ihn auf und er duckte hinüber nach dem Saal, in dem sich tagsüber mit betäubendem Surren und Klirren und mit lautem Knall die Wagen der Spinnmaschinen bewegten.

Träumend sah er auf seinem Wagen und bergab die Hände in die Taschen. Er umklammerte ein Messer und öffnete es und drückte sich die Spitze in den Arm, bis ihn der Schmerz etwas ermunterte; er sah ein Stück Woll in der Taschentische und fuhr abwärts es auf. Wieder fuhren die Finger in die Taschen. In der Weste steckte sie auf etwas Dünnes, und als er in der Dunkelheit damit über die Kleider strich, leuchtete es wie die Glühwürmchen dabei in milden Sommernächten, wenn er mit Nachbars Leuten über die dunklen Wiesen gewandert war und unter verkrüppelten Weiden am Graben gesessen hatte. Traugott rief das leuchtende Stäbchen zwischen den Fingern und rief das Holz fester über das Bein. Die Augen wollten kaum noch aufgehen und doch sah er die Bekannten vom Dorfe schon vor sich. Und plötzlich horchte er auf, als könnten Neugierhörer heranziehen, ihn rüchlings zu fassen und zu erwürgen; es war, als drehen sich alle Maschinen und die im Dämmerlicht liegenden Fenster um ihn, und in seiner Hand brannte das Hündchen mit bläulicher und heller Flamme.

Sollte er noch einmal versuchen, was ihm bisher nicht gelungen war? Würde die ganze Fabrik brennen? Die Hand — wer führte sie ihm nur und zog sie an die Maschine? — streckte sich nach den stigen langen Fäden. Ein Flämmchen lief durch die Finsternis in weißer Linie dahin, so geheimnisvoll und leuchtend wie ein Meteor durch die Rüste zieht.

sich daran empor. Der Qualm fuhr durch den Raum wie der Nebel vor dem Winde.

„Feuer! Feuer!“ Die Wärmeschwaben fauchten den tausenden Burschen an und er floh nach der Tür. „Kräutlein!“ rief er, als ob es kein anderer als der Wächter hören dürfte, „Kräutlein, hier drinne brennt!“

Der Wächter kam herauf: „Na, wie wird's richtig! Ich glaube immer, bei dir brennt's oben. Es roch mir so verdächtig! Hast du was angefangen?“ Der Junge antwortete nicht. „Gerieb, der ganze Saal ist ja brennend!“ schrie Kräutlein, oben angelangt, und als habe er Angst, das Bild des Schreckens fest anzusehen, beugte er sich nur halb in die Tür. Sein Mund fafferte, floh über die Treppe und kam langsam zurück, zog, da er Gefahritterte, den Schwanz ein und drückte sich an seines Herrn Beine.

(Fortsetzung folgt.)



Staatsanwalt in dieser Beziehung gegen die Richter... Front macht zugunsten des Angeklagten, und das folgt... in einer und derselben öffentlichen Sitzung, d. h. in zwei verschiedenen Fällen.

Am zweiten Falle handelte es sich laut Anklage um das „Verbrechen im Amte“ nach § 349 des R.-Str.-G.-B. Auch in diesem Falle lehnte derselbe Staatsanwalt die Verantwortung in öffentlicher Sitzung ab.

Die Zigarettensteuerbänder ausfinden. Für die Herstellung der Zigarettensteuerbänder sind vom Bundesrat folgende Bestimmungen getroffen worden: Die neuen Steuerzeichen erhalten die Form von bedruckten Papierstreifen.

Oberstaatsanwalt Böhm. Im letzten Vorschlag gegen die Leipziger Volkszeitung, in dem sich Genosse Kressin wegen des Artikels: „Der Kampf um die Verantwortung“ hatte, hat der Oberstaatsanwalt u. a. folgendes ausgeführt: Ich habe diesmal zwei politischen Redakteure der Leipziger Volkszeitung...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Schwyzheim, 2. Juli. Da der Tarif nicht anerkannt wurde, sind die Arbeiter heute in den Streik getreten. Stuttgart-Ludwigsbafen, 2. Juli. Der Streik der Arbeiter und Löhner ist beendet.

Im Grunde ist die Tarifgemeinschaft aber noch älter. Die frühere ist aber nach dem Kampf von 1891/92 nicht erneuert worden, wenigstens tatsächlich nach dem alten Tarif noch bis 1896 weiter gehalt wurde.

Badische Chronik. Pforzheim.

Die ortsüblichen Tagelöhne erfahren in diesen Tagen in Pforzheim verschiedene Veränderungen. Da ist es nun interessant, die verschiedenen Bezirksräte des Landes bei dieser sozialpolitischen Tätigkeit zu beobachten.

Freiburg. Der Bürgerauschuh wird am Dienstag, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammengetreten.

Durlach, 2. Juli. Das Obererbschaftsgericht für den Bezirk Durlach findet am 6., 7. und 9. Juli d. J. in der Kreisallee hier statt.

Die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker bildet jetzt auf ein Jahr ein Verbandsmitglied. Am 30. April 1897, als das Verbandsmitglied zum ersten Mal erwählt wurde, waren es 1637 Mitglieder in 409 Orten.

Gemeindezeitung.

Baden, 30. Juni. Bei unserer letzten Mitteilung über die Zustände in unserem Krankenhaus ist infolgedessen ein Irrtum unterlaufen, als der Patient, der wegen Verfalls des Gartens mit dem Hausgehilfen...

Bei dieser Gelegenheit sei noch nachgetragen, daß der von der „Wach“ habende Schwefel so schwachlich vernachlässigte lungenkranke Mann, der bei seinem Tode drei unergorene Kinder hinterließ, ein Schuttmann war.

Haus der Residenz. \* Errichtung einer Zahnklinik. Auf Antrag des Landesgesundheitsrats und der Schulkommission wurde beschlossen, die Errichtung einer Zahnklinik zur Untersuchung und Behandlung zahntkranker Volksschulkinder...

Haus dem Reiche. Ludwigshafen a. Rh., 1. Juli. Der 8 Jahre alte Sohn Michael des Tagelöhners Antretter fiel in den Rhein und ertrank.

Letzte Post. Der Schädel zertrümmert wurde einem Nezer Kanonier durch eine unfällige Beschütz-Lafette.

Briefkasten der Redaktion. D. L. Ein Salomonopol haben wir in Deutschland oder einzelnen Staaten nicht mehr.

Horben. Während sein Vorgänger im Amt, Dr. Köhler, das Amt mit sozialem Geist einigermassen zu erfüllen versuchte, kennzeichnet sich Gabels Präsidenschaft durch ein hohes Maß von Rücksichtlosigkeit und Neigung zur Ehrlichkeitsjagd.

Eingefandt. Deutscher Arbeitergraphenbund (System Arends). Freitag den 20. Juli, abends halb 9 Uhr, beginnt in der Restauration „Der Pfeiler“, Kaiserstr. 13, ein Unterrichtskursus in der vereinfachten Arends'schen Stenographie.

Hausland. Auf Land. Die Duma hatte gestern eine höchst stürmische, aber auch sehr bedeutende Sitzung.

Der Arbeiter. In Budapest haben die Arbeiter eingestellt. Militär leistet Streikarbeit.

Letzte Post. Der Schädel zertrümmert wurde einem Nezer Kanonier durch eine unfällige Beschütz-Lafette.

Briefkasten der Redaktion. D. L. Ein Salomonopol haben wir in Deutschland oder einzelnen Staaten nicht mehr.

Haus dem Reiche. Ludwigshafen a. Rh., 1. Juli. Der 8 Jahre alte Sohn Michael des Tagelöhners Antretter fiel in den Rhein und ertrank.

Letzte Post. Der Schädel zertrümmert wurde einem Nezer Kanonier durch eine unfällige Beschütz-Lafette.

Briefkasten der Redaktion. D. L. Ein Salomonopol haben wir in Deutschland oder einzelnen Staaten nicht mehr.

# Stadtgarten

Wittwoch den 4. Juli, abends 8 Uhr

## Italienischer Abend

(Lampion- und bengalische Beleuchtung)

verbunden mit

### Konzert

von der gesamten Kapelle des

**Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109**

Königl. Musikdirektor Adolf Voetge.

**Eintritt:** (Abonnenten 30 Pfg., Nichtabonnenten 50 Pfg.)

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten bleiben in Geltung. 2017

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein Karlsruhe.**

## Dampferfahrt.

Sonntag den 8. Juli Dampferfahrt nach Mannheim mit Salon-Dampfer. 400 Personen fahend. Abfahrt vom Rheinhafen Karlsruhe morgens punkt 5 Uhr. Rückkunft abends gegen 9 Uhr. Fahrpreis auf allen Plätzen Mk. 2.50. Um 4 1/2 Uhr gehen je nach Bedarf Sonderwagen vom Schloßhof an den Rheinhafen. Karten für die Sonderwagen sind mit der Schiffkarte zu lösen. Karten im Vorverkauf in den hiesigen Parteiwirtschaften und von unseren Mitgliedern erhältlich.

In dieser angenehmen und schönen Fahrt ist die Arbeiterfahrgesellschaft von Karlsruhe und Umgebung freundlich eingeladen. 2019.2

Der Vorstand.

## „Freie Turnerschaft“ Karlsruhe.

Sonntag den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Scharthaus bei Bahnhofs-Café

## Wald-fest

Polka- und Instrumental-Konzert, Belustigungen aller Art, großes Kindervergügen, Tanz usw.

Für gute Getränke und Speisen aller Art ist gesorgt und gelangt alles ohne Preisausschlag zum Verkauf.

Abmarsch mit Musik punkt halb 3 Uhr vom Eisenbahnhofsplatz. Der Weg zum Festplatz ist durch Plakate kenntlich gemacht.

Unsere verehrten Mitglieder nebst ihren Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins laden wir zu zahlreichem Besuch herzlich ein.

Der Vorstand.

**Durlach. Durlach.**

Donnerstag den 5. Juli, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum „Lamm“

große öffentliche

## Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

„Die Belastung des deutschen Volkes durch die neuen Reichssteuern.“

Referent: Reichs- und Landtagsabg. Dr. Carl-Otto von Heintze.

**Freie Diskussion!**

Arbeiter! Parteigenossen! Auf zum Protest gegen die neuen Reichssteuern!

Der Einberufer.

# Gehr. Kayser's Kaffee

Marke Original-Kayser

ist unübertroffen

das Pfund zu Mark 0.85	das Pfund zu Mark 1.40
das Pfund „ „ 0.90	das Pfund „ „ 1.50
das Pfund „ „ 1.00	das Pfund „ „ 1.60
das Pfund „ „ 1.10	das Pfund „ „ 1.70
das Pfund „ „ 1.20	das Pfund „ „ 1.80
das Pfund „ „ 1.30	das Pfund „ „ 2.00

## Zuckerpreise:

Stampfzucker, grob	19 Pfg. per Pfund
„ „ „ „ fein	20 „ „ „
Würfelzucker, egal	22 „ „ „

# Kaffee-Geschäft

Gehr. Kayser.

Filialen in Karlsruhe:

113 Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstrasse.

229 Kaiserstrasse 229, Ecke Hirschstrasse.

Achten Sie bitte auf Firma „Gehr. Kayser“.

## Bureauverlegung.

Wir zeigen unseren verehrlichen Mitgliedern ergebenst an, daß wir unser Bureau ab 23. Juni von Gartenstrasse 44 nach

**Gartenstrasse 56**

verlegt haben. 2534.2

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein A.-G. in Stuttgart.

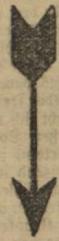
Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-A.-G. in Stuttgart.

Württemberg. Privat-Genossenschaft A.-G. in Stuttgart.

Subdirektion Karlsruhe Telef. 1745

Fr. Hammerle.

# Mein grosser



# Saison-Räumungs-Verkauf

mit bekannt

billigsten Preisen

beginnt Ende dieser Woche.

Weitere Anzeigen folgen.

# M. Schneider

Karlsruhe, Kaiserstrasse 181. 2611

Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmänn. Lehrfächern u. Sprachen

Am 2. Juli beginnen grössere Tages- u. Abendkurse

## Buchführung

(einf., dopp., amerik.) Schönschreiben, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Kontorarbeiten, Handschrift

**Stenographie Maschinenschreiben**

(Gabelberger u. Stolze-Schrey) (4 verschied. Systeme)

Honorar mässig Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit

Kostenlos, nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung

Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwilligst durch den Leiter

Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule

„Merkur“ 2489.4

Kaiserstr. 113. KARLSRUHE. Kaiserstr. 113.

Telefon Nr. 2018.

## Beleidigungs-Zurücknahme.

Die beleidigenden Äußerungen, die ich gegen den Fabrikant Eiter Josef Wohner hier im Gasthaus zum „Eiter“ getan habe, nehme ich hiermit zurück.

Karlsruhe den 21. Juni 1906.

Emil Walschburger.

Freiburg.

## Geschäfts-Übernahme u. Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einer geehrten Nachbarschaft sowie Freunden und Gönnern die Mitteilung zu machen, daß er vom 1. Juli 1906 ab das

**Spezerei- u. Flaschenbier-, sowie Bier-, Butter- u. Gemüse-Geschäft**

von Herrn Xaver Haug übernommen hat.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft reell und auf beste zu bedienen.

Werde meine werthe Nachbarschaft zugleich aufmerksam, daß ich auch ein nahrhaftes u. wohlschmeckendes Dauerbrot führe.

Mit aller Hochachtung gezeichnet

**Kaspar Martz, Schwarzwaldstr. 77.**

Freiburg im Juli 1906.

Kein Rabatt.

# Görzer Kartoffeln

1 Baggott, 200 Zentner feinste, gelbe Frucht, ist eingetroffen und offeriert per Zentner zu Mk. 5.20, 3 Pfund 18 Pfg., 1 Pfund 7 Pfg.

**Emil Bucherer**

Telephon 392

in den bekannten Verkaufsstellen. 2622

Kein Rabatt.

## Ia. Fusshodenlack

schnell trocknend

2 Pfd.-Dose 95 Pfg.

Ia. Bodenwischse

gelb und weiß

1/2 Pfd.-Dose 40 Pfg.

1/4 Pfd.-Dose 70 Pfg.

Fussbodenöl

„Start“

geruchlos, harzt nicht, staubt nicht.

Original-1/2 Literflasche

80 Pfg.

Stahispähne

fein, mittel und grob

1/2 Pfd.-Palet 32 Pfg.

1/4 Pfd.-Palet 16 Pfg.

Putztücher

von 18 Pfg. an

empfehlen 2498.3

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Kein Rabatt.

## Mieter- und Bauverein

Karlsruhe, z. G. m. b. H.

Wir haben zu vermieten:

Auf sofort oder später:

Kauptstrasse 42, 1. St., eine ger. Wohnung von 4 Zimmern und reichl. Zubehör.

Auf 1. Oktober i. J.:

In unsem Neubauten Kaiserstr. 1 und 1a eine Wohnung v. 2 Zimmern und Zubehör, 4 Wohnungen von 3 Zimmern u. Zubehör.

Kornblumenstr. 5, 1. St., eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh.

Kriegstr. 171, 2. St., eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör.

Kaiserstr. 28, 1. St., eine Wohnung von 2 Zimmern u. Zubeh. sowie einen Speisekasten.

Scherrstr. 13, 1. St., eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, sowie einen Speisekasten.

Vermietungen wollen bis Dienstag den 3. Juli, abends 8 Uhr, im Bureau erfolgen, wofür die Vergütung feststeht.

Karlsruhe den 29. Juni 1906.

Der Vorstand.

## Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

4. Inst. Landesvereins v. Lotterien

Ziehung bereits 21. Juli

Beste Gewinnchancen

3388 Hauptgewinne

44,000

1. Hauptgew. M. 15,000

2. Hauptgew. M. 5,000

24 1000—M. 2,000

44 500—M. 2,000

3380 Gew. M. 20,000

Los 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.)

Veranstaltet von:

J. Stürmer, General-Agent

in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 13,

H. Moyle, Eng. Dahlemann,

L. Michel, J. Hoppe, 2898.16

## Zur Einmachzeit

empfehle

Ansatzflaschen

Einmachgläser

Verschlußgläser

Dunstkrüge

Steintöpfe

Einkochapparate

zu billigen Preisen.

1. Haus- u. Küchengeräte-Mag. der Stadt.

N. Hebeisen

Werderspl. 36. Prompt-Versand.

Mitglied des Rabattsvereins.

## Wasche mit LUHNS

wäscht am besten

für den Durch

empfehle

Sodawasser

Rinowade

Kronthaler Wasser Liter 200

Gerollstein

Simbergsaft, garantiert rein.

1/2 Liter-Flasche M. 1.20

1/4 Liter-Flasche M. —.65

Simmer-Bier, hell und dunkel,

mit 5% Rabatt.

Bernh. Krauz.